



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Ein und Zwaintzigster Absatz. Ein solcher Prediger hat zu fürchten/ Gott straffe ihn in disem/ und in dem anderen Leben/ falls er sich nicht besseret.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Der Prediger wird läre Händ haben ohne die Verdienst / welche er ihme durch sein Predigen hätte sammeln können: Er wird auch kommen um jens Ehren: Kränzlein (laureola) und zufällige Freud / so da bestet in einer besondern Ergößlichkeit / welche Gott in der Seeligkeit den Predigern / so mit ihrem Eysen und Lehr den tausent listigen Teuffel überwinden / und ihne hinaus jagen auß denen Seelen / in welchen er durch die Sünd geherrschet hat: gestalten es der Englische Lehrer außsühet. Massen diser Ehren Kranz / oder Laureola anderst nicht als für die heylsame Lehr gegeben wird / so man vortragt zum Heyl der Seelen mit Überwindung jener Beschwerten / so sich bey dem rechtgeschaffnen Prediger hervor thun / so wol von Seiten der Zuhörer / als auch von Seiten der eignen Begierd zum Fürwitz / und Eitelkeit. *Cum dicitur, quod doctrina debetur aureola, laudet der Ausspruch des Heil. Thomæ, intelligendum est de doctrinis pertinentibus ad salutem, per quas diabolus à cordibus hominum expugnatur. Wann man sagt / der Lehr gebühre ein Ehren Kranz / ist es zu verstehen von jener Lehr / welche zum Heyl der Seelen gehörig / wardurch der Teuffel von denen Herzen der Menschen außgetrieben wird. Wir wollen es für ein ganz unsehlbare Sach erkennen / sagt der grosse Heil. Gregorius, die Prediger / welche nur auß das Lob / und nit auß den Frucht ziehen / seynd vor dem Gericht Gottes gang und gar hin. Unde fit, lauten seine Wort / ut sancta doctrina verba in omnipotentis DEI*

*judicio pereant, cum per hac quisque transitorius favoribus anhelat. Zu Deutsch: Daher kommt es / daß die Wort der Heil. Lehr bey dem Gericht des allmächtigen Gottes verlohren gehen / wann durch dieselbige einer / wer er immer seye / dem zergänglichen Gunst nachtrachtet. Es ist bey ihme ein Ding / als wie um jenen unseeligen Del-Baum / von welchem der Prophet Jeremias schreibt / welcher massen das Feuer von dem Wind in ihme seye angeblasen worden / und habe also alle Früchten / so von ihme zu hoffen waren / auffgezehret. Dan wand der Wind des eyrlen Wohlgefallens / und Nachsehens gehet / und das Feuer des Schmeichlens anwähret (wie der Heil. Gregorius von der Sach redet) so ist augenblicklich hin aller Frucht so wohl des Seelen-Nutzens / als der Verdienst / und Belohnung des Prediclers / so sonst zu erwarten gewesen wäre. *Ad vocem loquela grandis exarsit ignis in ea, & combusta sunt fruteta ejus: sagt Jeremias der Prophet. Der Heil. Gregorius berichtet darüber also: Omnia olivæ fruteta comburuntur, quia ante omnipotentis Dei oculos, quæ scienter sunt dicta, deperunt, cum jam non amore Dei, sed intentione transitoria laudis sunt. Zu Deutsch: Alles fruchttragendes Gestaud des Del-Baums verbrinnet / weiln vor den Augen des Allmächtigen Gottes zu Grund gehet alles / was weißlich gesagt wird / wann es nicht auß Lieb Gottes / sondern auß Begierd des zergänglichen Lobs geschiehet.**

Jerem. 11.

Greg. ibid.

D. Thom. 3.  
p. 9. 96.  
art. 1. & 7.  
& in 4. dist.  
49. art. 5.  
ad 3.

Greg. ho.  
21. in Ezech.

## Ein und zwainsigster Absatz.

Ein solcher Prediger hat zu fürchten / Gott straffe ihn in disem / und in dem anderen Leben / falls er sich nicht besseret.

101.

**N**icht nur wird er kein Belohnung zu gewarten haben / sagt der Abbt Cassianus, sondern sein unnütze Eitelkeit wird wohl auch ihr verdiente Straff finden. *Omnis Barzæ Eucharistiale.*

*enim, qui eloquia Dei humanæ laudis amore dispensat: seynd Wort Cassiani, pecuniam suam erogat ad usuram, non solum nullam pro hoc laudem, sed etiam supplicia meriturus. Dann ein jeder /*

Cassian.  
collat. 14.  
cap. 17.

L 2

welk

welcher das Wort Gottes auff Lieb des menschlichen Lobs vortragt / leget sein Gelt auff den Wucher auß / wird auch nit nur kein Lob / sondern vil mehr ein Straff darmit verdienen. Es liesse sich wahrhaftig ein wohl grosses Buch schreiben mit Erzählung jener Straffen/welche Gott so wol in diesem / als in dem anderen Leben über die auff die Zierlichkeit beflissene Prediger verhängt hat: ich aber wird allda nur etliche anmercken. Von einem / welcher sich in Eitelkeit und Fürwitz der Wort allzu weit hinauß gelassen / erzehlet der hochwürdigste Palafoxius, daß er den Krebs an den Leffzen bekommen / und er sagte hernach selbst in einer tieffen Erkenntnuß / und Geist / Gott habe ihm dieses Ubel verferzt; weilen er zierlich geprediget / und nit also auff den Nutzen / wie er es hätte thun sollen. Von einem anderen schreibt P. Joannes Eusebius Nierembergius, was gestalten er gesehen habe / daß sechs Mohren einem Prediger sehr übel / grob / und schmerzlich begegneten: sie trieben das Gespött mit ihm / zwangen ihn auff einen Predigtstuhl hinauß zu steigen / und stoffeten ihn wider hinauß: Gott schicket ihm darauff einen Engel / welcher ihm das Gesicht solle ankleben. Diser dann sagte ihm: Du sollst wissen / du bist diser Prediger / die Mohren welche dich so übel hernemen und stürzen / seynd die Fehler so du begehest / indem du dich selbst predigest nur dem Menschen zu gefallen / und die Ehr Gottes und den Nutzen der Seelen nit mit reinem Herzen suchest. In der allgemeinen Chronik unser lieben Frauen de Mercede von dem Lohn listet man von einem Prediger / der in einem grossen Rueff ware eines nach der weltlichen sehr beredsamen und bescheidenen Predigers. Diser ward einstens zu Nachts für den Richter Stuhl Gottes geführt / und alldort auff das schärfste gezeislet / weilen er eytel

geprediget / und mehr einem weltlichen Redner / als Evangelischen Prediger gleich gesehen hatte. Von einem anderen erzehlet abermahl angezogener Nierembergius, daß ihm Gott sein allerstrengistes Gericht gezeigt habe: alda wurde er vor dem Richter der Lebendig / und Todten auff das genaueste angehalten / daß er sein zu dem Predigen empfangnes Talent gar übel angewendet / und mehr auff den Lust / als Nutzen der Seelen Acht gegeben habe: und ware der Schröcken bey ihm so groß / daß er gewißlich sein Leben darob wurde eingebüßt haben / wosern er nicht von Gott besonders wäre gestärcket worden. In Engelland ware ein gewisser solcher Prediger von einem grossen Ansehen / wie die Jahr Schrifften des Heil. Francisci bezeugen; diesem ist Christus Jesus unser Herr erschienen mit einem Buch in der Hand / in welchem er ihm zeigte etlich Zeilen sehr schön geschrieben / andere aber schändlich: mit dem Beidenten / daß dieses sein Predigt-Buch seye: was gut geschrieben / seye die Heil. Schrift / was aber übel / seyen seine weltliche Rundschaften / und angemaste Wort / in welchen er sein Ehr suchte: warüber er unbeschreiblich erschrocken / und in Erstannung gerathen. Auff solche Weiß hat demnach Gott der Herr sein Mißfallen ab dem Zierath / Predigen erzeiget. Zwar ist er in diesen Begebenheiten noch überaus barmherzig gewesen; massen die Straffen nur dahin angesehen gewesen / daß sie die Augen eröffneten / und sich eines Besseren beflisseten / gestalten sie es auch gethan haben mit grossen Nutzen so wol ihrer eignen Seelen / als auch ihrer Zuhörer wie es obangezogene Schriftsteller bezeugen.

Ich komme aber auff die Erzählung anderer Straffen / die mehr zu fördern / und nit wol scharff seynd; weilen sie in dem anderen Leben vorgenommen worden. Jene Closter-Frau / deren Lebens Verfassung obangezogener Bischoff Palafoxius mit seinen Anmerkungen erleuchtet hat / erzehlet an dem 50. Num. Wie daß ihr

Palafox.  
Luz à los.  
Viv. num.  
fuo. 174.

Euseb. Nieremb. in  
vit. P. Joann.  
Fernand.  
§ 2.

Remon. Histor. General.  
lib. 5.  
cap. 22.

Nieremb.  
in vit. P. Jo.  
an Bapt.  
Sanch.

Reboll.  
Chron de  
S. Francis.  
2. p. lib. 1.  
cap. 39.  
Prat. Flor.  
2. p. lib. 4.  
cap. 10.  
Andrad.  
Guia dela  
virtud. lib.  
cap. 35.

Ihr die Seel eines gewissen Ordens Manns erschienen / welche in dem Fegfeuer ware / und sehr grosse Quaal litte / waran hauptsächlich Ursach das eptle Wohlgefallen / deme er in seinen Predigen nachgetrachtet hatte. Dieser Prediger / (ist die Anmerckung des berührten Bischoffen) muß sich selbst geprediget und auff sein Red Art / und Manier vil gehalten haben : mußte also im Fegfeuer bezahlen / was ihm an Reinigkeit der Meynung abgangen ist / da er hätte Gott geben sollen / was er ihm selbst gegeben hat. Er muß ein sehr geschliffner Prediger gewesen seyn / und einer von denen jenigen / welche man die Zierliche und Schimmerende nennet. Er muß gewaltigs Ding in sich selbst verliebt gewesen seyn / und wird gewiß oft gern geprediget haben / damit er desto mehr gelobt wurde / und damit er wann die Leuth / wann sie von der Predig giengen / sageten : O daß ist ein Prediger ! das ist etwas rechtes von einer Predig ! das ist ein Kopff ! das ist ein Zierlichkeit von einer Red ! und in dergleichen Reden hatte er sein Wohlgefallen. Wann er aber dahin getrachtet hätte / daß man nach seinem Kirchen-Gespräch gesagt hätte : Ach hätte ich Gott nie beleydiget ! ah bald will ich ein General-Beicht thun ! diser Prediger sagt lauter Wahrheit / und darum predigt er : wann man ihm was solches hätte nachgesagt / hätte er es in dem Fegfeuer nicht zu büßen gehabt.

Nicht weniger wird uns unterweisen P. Franciscus Laredo auß der Gesellschaft Jesu ein Prediger in der Proving Andalusien wegen seiner Zierlichkeit von hohem Ansehen ; wie von ihm erzehlet Joannes Nadasi, und ich öfters von meinen Lehr-Meistern habe erzehlen hören ein kurze Zeit nachdem die Sach geschehen ist ; es ist aber geschehen Anno 1657. gleich nach seinem Tod. Er ist also

einem anderen Pater, seinem guten Freund erschienen / und als er ihm verschiedene Ding gesagt / hat er solgendes hinzu gesetzt : Euer Ehrwürden gehen zu dem P. Rector, und machen ihm in meinem Nahmen zuwissen / daß er die PP. Prediger erinnere / und ermahne / daß sie die Zeit nicht in zergänglichen Blumen der eytlen Beredsamkeit verzehren / zu diesem End / daß sie in ihrem Predigen ein Ehransehen gewinnen / sondern daß sie sich befließen hebbaffte / und wohl gegründete Lehrstück / und kräftige wohl schliessende Beweg-Ursachen aufzusuchen / wardurch die Herzen ihrer Zuhörer zu der Furcht der ewigen Peyn / und zu der Lieb der himmlischen Güter gebogen werden. Und da setzte er hinzu : Dann ich selbst / weil ich auf die Zierlichkeit meiner Red und Aufputz der Predigen was mehrers Acht gehabt / als auff den Frucht / und Nutz der Zuhörer / bin etlich Tag in dem Fegfeuer angehalten worden. O helfe Gott ! das Wort Gottes / dess u Vortrag ein Mittel seyn soll von den Peynen des Fegfeuers loß zu werden / wird auff solche Weiß vermög des Mißbrauchs selbst zu einem Brenns-Holz dieses Feur zu unterhalten ! Aber ein Geschicht so in den Tabr. Schriften der Schriften der PP. Capucinatorum erzehlet P. Zacharias Boverius, ist noch weit erschrocklicher. Ein verstorbner Ordens-Mann ist erschienen einem anderen / der ein Prediger ware / deme sagt er / daß er durch die Darmherzigkeit Gottes seye seelig worden : der Prediger fragt ihn : Und mit mir / was wird es werden / wann ich sterben werde ? verhalte mit nicht / was du weißt. Die Antwort des Verstorbenen ware diese : dermahlen stehet es mit dir sehr gefährlich / wann du dein Manier zu predigen nicht verbessere / und die Zierlichkeit / und fürwitzige Red Art / deren du dich bedienest / unterwegen

Chronic.  
Capuccin. 2.  
p. lib. 4. cap.  
16. num.  
108.

Palafox.  
Luz. a los  
viv. num.  
suo 171.

103.

Nadasi in  
ann. dier.  
memor.  
April. 13.  
Naja vit.  
P. Hieron.  
Lopez. li. 2.  
num. 522.

wegen laßest / und abschneidest durch einfältig / und eyfrige Wort / durch welche nichts / dann Christus Iesus der Ge-  
creuzigte geprediget werde.

104.

Allein die Zierd: beflissene eytle Prediger seynd nicht nur in Gefahr ihr Seeligkeit zu verlieren / sondern in der Sach selbst / sagt der Heil. Gregorius, werden sie auß Gelegenheit dieses Mißbrauchs / und Entleerung der ewigen Glori beraubet. *Quisquis ideo pradicat, seynd seine eiaentliche Wort / ut hic vel laudis, vel muneris mercedem recipiat, aterna procul dubio mercede se privat.* Wer immer nur darum prediget / damit er allda auf diser Welt den Lohn des Lob / oder Schandung empfahe / wird auß allen Zweifel des ewigen Lohns beraubt. Eben diser Meynung ist gewesen der Apostolische Mann P. Joannes Ramirez, gestalten es von ihme bezeuget der Ehrwürdige P. Hieronymus Lopez auß der Geselschaft Jesu mit folgenden Worten: *Vil Dienner Gottes / unter welchen auch ist der Apostolische Mann P. Joannes Ramirez, welche von dem himmlischen Licht erleuchtet waren / haben gesagt / daß vil Prediger verdammt werden; weilen sie nicht predigen / wie sie solten: und Gott gebe / daß nicht auch diejenige gestrafft werden / welche solche Prediger gedulden / und zugeben / daß die verdammliche Eitelkeit so weit für sich kommt. Dann weilen diese schlaffen / oder aber diesen Mißbrauch nur obenhin ohne Nachdruck bestraffen / so wächst unter dem Schatten ihres Nachsehens das Unkraut auff dem Acker der Kirchen. Eben dieses schreibet auch der Heil. Franciscus Xaverius an einen Prediger / und ermahnet ihne / daß er der Seel predigen solle: gestalten von ihme bezeuget P. Lucena: *Euer Ehrwürden vergessen es nicht / schreibet der Heil. Xaverius, daß vil Prediger in der Höll seyen / welche**

Lucen. in  
ejus vit. li.  
10. cap. 3.

mehr Gnad im Predigen gehabt haben als Eur Ehrwürden. Dannenhero ist auch nit mehr Wunder / daß dieses ganz frey ausgesprochen habe der hochgelehrte P. Cornelius à Lapide, da er auch die Ursachen beybringet / warum die eytle Prediger die Höll verdienen. Seine Wort lauten also: *Pradicator, qui ex concione sibi plausum querit, non conversionem populi, atque hanc vanam gloriam sua concioni velut fructum, & mercedem constituit, & captat, hic damnabitur, tum quia pradicacionis officio ad laudem, non Dei, sed suam abusus est: tum quia vanam gloriam sibi bonum ultimum, & bonum summum praesixit: tum quia salutem tot animarum sibi creditam, ut eas viam virtutis, & salutis doceret, impedit, & evertit.* Zu Teutsch: Der Prediger / welcher durch sein Predigen ihm einen Ruff / und nicht die Befehung des Volcks suchet / und diese eytle Ehr als den Frucht und Lohn seines Predigens vor sich hat / und einnimmet / der wird verdammt werden: zum Theil / weilen er das Predig: Nimmt nit zu dem Lob Gottes / sondern zu seinem eignen Lob mißbrauchet: zum Theil aber / weilen er diese sein eytle Ehr als sein letztes und höchstes Gut ansihet: zum Theil auch / weilen er das Heyl so vilen ihme anvertrauten Seelen / welche er hätte sollen unterweisen zu dem Weeg der Tugend und Seeligkeit / verhindert / und zu Grund richtet.

105.

Diese Meynung wird trefflich unterstützt durch jene bekannte Aured / welche zu Paris in einer Versammlung der Geistlichkeit selbiger Landschaft / wie gar weltkundig ist / gehalten worden; und erzehlet selbe Thomas Cantipratanus ein Lehr: Jünger des Heil. Alberti Magni. Es ward allda einem gewissen die haltende Aured aufgetragen; diser dann ware sorgfältig; zumahlen er vor einer so hochansehnlichen Versammlung sich sollte hören lassen / da ist ihme also der Teufel erschienen / und hat ihme gesagt / was

Cornel. in  
Luc. 6. v. 16.

Cantiprat.  
li. 1. à Phi

er

er predigen und vorbrincken soll mit folgenden Worten: *Quid angustiaris istis Clericis predicare? dicas eis istud, & non aliud: Principes infernalium tenebrarum Principes Ecclesia salutant. Laeti omnes nos gratias eidem referimus, quod cum ipsis eorum nobis afferuntur subditi, & per eorum negligentiam ad nos devolvitur totus pariter fere mundus. Inventus quidem tibi dico, quod dico, sed Altissimi jussione coactus.* Zu Teurnich also: Warumb stehest du in Aengsten diesen Geistlichen zu predigen? dieses sage ihnen / und sonst nichts: die Fürsten der höllischen Finsternissen lassen die Fürsten der Kirchen grüssen. Wir sagen ihnen alle mit Freuden Danck / daß mit ihnen auch ihre Untergebene zu uns gebracht werden / und durch ihre Fahrlässigkeit fast die ganze Welt zumalen zu uns herab fügen. Ich sage dir ungerne / was ich dir sage / allein ich bin gezwungen auß Befehl des Höchsten. Erst eben dieses erzehlet Vincentius Velbaccensis von einem Verdammten / welcher seinem guten Freund / der noch in der Welt wäre / erschienen ist / und ihme mit seiner Warnung geprediget hat: und da sagte er ihme / daß die höllische Geister auß dermaßen wohl vergnügt seyen mit denen Kirchen / Vorsteheren / und Predigern; allermaßen wegen Abgang der heylsamen Lehr ein so grosse Anzahl der Seelen zu ihnen hinab komme / daß es mit den vorigen Zeiten nicht zu vergleichen / welches Vincentius mit Lateinischen Worten also giebet: *Gratias de tartaro emittebant, quod cum ipsi in nullo suis voluptatibus deessent, tantum numerum subditarum animarum paterentur ad inferos descendere praedicationis incuria, quantum nunquam viderant retroacta saecula.*

Auß dermaßen / und fast unmäßig streng kunte einem dieses fürkommen / wer es nur von aussen an der Ninden aufsiehet: und diejenige / welche sich mit ihrem Auffpuß der Redt Art so wohl befinden / haben ganz nahe um sich dergleichen allgemeine Lehr. Säg /

Kraft deren sie es nit für ein eigentliches / innerliches Ubel / oder Sünd halten: dann ob es zwar ein Mißbrauch / so seye es doch kein verbottener Mißbrauch unter dem Verbott einer schweren Sünd: die Eitelkeit aber / und Wohlgefallen / seye auß das höchste ein läßliche Sünd; mit hin aber so es für sich selbst kein Todt Sünd ist / so ist es ja ein allzuharte Sach / wann man sagt / der Prediger werde deswegen verdammt. Allein wann sie die verborgne unerschliche Göttliche Urtheil was reiffers überlegen wollen: wann sie wol in Obacht nehmen wollen / daß Gott jene absonderliche Hülff-Mittel (*auxilia specialia*) zu vermindern pflege auch zur Straff / wann man ihme nicht Folg leistet in den Einsprechungen des Berufs / und eignen *Vocation*, worauf so dann erfolget / daß die Seel auß Göttliche Zulassung in grosse Versuchungen falle; wann sie dieses reiff betrachten wollen / sage ich / werden sie sich nicht wunderen / und bestreuben / wann man ihnen sagt / daß der Fall in grosse Sünden und so dann auch ihre Verdammnuß folgen könne auß dem; daß sie sich in diesem ihrem Mißbrauch nicht bessern wollen / unerachtet es im übrigen für sich selbst kein schwere Sünd seye; dann also pflegt zum öfftern Gott eines zu Folg des anderen zuzulassen. Daß solgliche bey denen Zierath-Predigern erfüllet werde / was Gott vorhin gesagt hat; daß er nemlich über diejenige lachen / und sie gänglich verlasser werde in dem Tod / welche in ihrer Lebs-Zeit seiner ruffenden Stimm nicht haben wollen Folg leisten. *Quia vocavi, & renuistis &c. ego quoque in interitu vestro ridebo.* Es mag hierüber nachgeschlagen werden in dem wunderschönen Buch / welches der hochgelehrte P. Leonardus Lessius von denen Göttlichen Vollkommenheiten geschrieben hat. Dieser dann sagt zu End des 15. Capitels im 13. Buch also: *Cum Deus res magnas inspirat, si ille affectu commodioris vita negligat, & eo nomine, quod non sunt praecepta, nolit consentire divina vocatio-*

Prov. 1.

Lessius li. 13. de perfect. divin. c. 15. n. 85

Vinc. Velbac. lib. 12. Spec. histor. cap. 89.

106.

ciprat  
à Ph

*cationi: meretur in posterum huiusmodi destitui, & minoribus (auxilijs) dumtaxat iuvari: meretur, ut Deus non tantâ illum curâ tueatur, non tantis praeveniat excitamentis, non tantis dirigat successibus. Hinc multa tentationes, multae afflictiones corporales, & spirituales, multaque salutis pericula.* Zu Teutsch: Wann **GOTT** grosse Ding eingiebet / und der Mensch auß Lieb deß bequemlicheren Lebens selbe verabsaumet / und unter dem Vorwand / daß es kein Gebott seye / mit der Göttlichen Stimm nicht übereinstimmen will; so verdienet er instänfftig in dergleichen Sachen verlassen / und nur mit geringeren Hülf · Mittlen versehen zu werden. Er verdienet / daß **GOTT** ihne nicht mehr mit so grosser Sorg beschütze / nicht mehr mit so nachdrucklichem Antrieb vorkomme / ihne nicht mehr mit so gutem Fortgang der Sache leite. Warauß so dann entstehen vil Versuchungen / vil Leibs · und Seelen · Beträngnuß / und vil Gefahren deß Heyls.

107.

Wie vil Zengen könnten fürgeführt werden über dises nicht weniger wahrhaft / als entseglische Lehr · Stück! Allein es soll erkleten / was einem Prediger unserer Zeiten widerfahren / und von Pater Alphonso de Andrade auß der Gesellschaft **JESU** erzehlet wird / in seinem ersten Tomo seines Weeg · Weisers zu der Tuend / seine Wort lauten also: Einem Prediger unserer Zeit auß der Gattung der jenigen / welche die zierliche / und galante / oder Galaprediger genennet werden / der da im Reden überauß bescheiden ware / und sein Ansprach gekrauset hat / als wie gekrauste Haar · Locken / sei-

Andr. ro. 1.  
Guia de la  
virtud. li. 1.  
c. 33. §. 3.

ne Reden waren geschliffen / und polit / und seine Gedancken aufgesucht; disen Prediger hat ein Ordens · Mann auß der Gesellschaft **JESU** mit dem er ein genaue Verstandnuß / und Freundschaft hatte / erinneret / er solle dise sein Manier in dem Predigen fahren lassen / Christum den Gereutzigten glat dahin predigen / und sein Absehen auff den Seelen · Nutzen richten. Aber gleichwie eben die jenige / welche in diser Schwachheit strauchlen / wohl gestudierte / und scharffsinnige Leuth seynd / und so dann dergleichen Erinnerungen wenig achten; also hat auch diser Prediger dise nicht geachtet / so ihme sein guter Freund gegeben hat: Er hat ihme eingebildet / diser sein Freund predige nicht also / weil dise Predig nicht für seinen Sinn seye / und er auch nicht so vil Geschicklichkeit habe / die Red also unter einander zu spinnen / und aufzuzieren / wie er pflegte: und diser Ursachen halben / wolle er ihne bereuden / daß er selbe auch abkehre. Endlich ist er gestorben von einer schweren Krankheit überfallen; so bald nun der andere Ordens · Mann / so in etwas entlegen war / den Todfall vernommen / hat er ihme sehr angelegen seyn lassen / sein Seel **GOTT** an zubefehlen / doch nicht ohne Furcht wegen seiner Seeligkeit. Da er dann auff einen Tag in dem Gebett ware / ist ihme der abgeleibte Prediger erschienen vor einem Bildnuß Christi am Creuz / und da sahe er / daß neben ihme auff der Seiten ein ganzer Fluß von Feuer herflosse / worvon die Seel deß Predigers völlig übergossen wurde: da er nun von diesem Feuer

Pfal. 68.

Feuer gebrennet ward / erhebe er seine Hand mit Erzeugung des allergrößten Eydwesens / verdeckte dar auff sein Angesicht / und sagt dise Wort auß dem Psalm : *Operuit confuso faciem meam.* Die Schand hat mein Angesicht bedeckt. Von dem Mund Christi JESU aber gienae ein Stimm auß / und

Hsai. 42.  
v. 14.

sagte : *Nonne silui ? Nonne tacui ? Nonne dissimulavi ? Nunc tanquam parurians loquar : dissipabo, & absorbebo simul.* Habe ich nicht geschwiegen ? Bin ich nicht still gewesen ? Habe ich nicht nachgesehen ? Jetzt will ich reden / als wie ein Gebährende : will zersthören / und zugleich verschlucken. Worauß der Ordens Mann abgenommen / daß er verdammet seye / indem ihne GOTTE hat lassen in schwehre Sünd fallen / und darinnen sterben : auß Ursach / weil er sich nicht hat gebeseret in seiner Manier zu predigen.

108.

Ibidem.

Hören dises (sagt ferner P. Andrade) die Prediger / die sich wegen Zierlichkeit hochschätzen : und ersehen sie allda / was man für ein Ernd zu gewarten habe im anderen Leben / wann man in diesem Leben mit so grosser Beslossenheit außsät : und da betrachten sie nur mit allem Fleiß / was anjeto diser Prediger darum geben wurde sein Manier in dem Predigen gebeseret zu haben / und wann er widerum in das sterbliche Leben könnte zurück kehren / wie wurde er nicht auß ein ganz andere Weiß in die Sach gehen so wol im Predigen als Lebens Wandel : wie wurde er nicht so aern anderst predigen / als er in Lebs Zeit geprediget hat ! wie weißlich / und fürsichtig wurde er nicht reden / der anjeto mit seinem eignen Schaden also wigig worden ist ! wie wird er aber nicht weinen / zwar zu spat / in dem er ihme in dem Leben so leichtlich vor seinen Pennen hätte seyn

*Barzia Eucharistiale.*

können ! O daß wir doch mit unserer Gedächtnuß öftters für Gericht kommet / wohin wir einstens kommen werden ! O daß wir lebendig in die Höll hinab steigeten / um den Frucht / welchen man von disen Eytelkeiten einzusammeln hat / in die Erfahrung zu bringen / wie wurden wir nicht so bald anderst gerathet werden / wie wurden wir nicht so bald auß andere Gedancken gerathen ! So last uns demnach wohl auffmercken / und mit allem Fleiß betrachten / was diser Armseelige auß seinen Eytelkeiten für einen Frucht gezogen habe. Das Lobsprechen ist vergangen / die Eytelkeit verschwunden / die Hochschätzung der Freund ist hin / als wie der Wind / der Geschmach der süßen Wort hat sein Annehmlichkeit verlohren ; die Pün aber dauret / und wird dauren ohne Unterlaß. Wir wollen derohalben durch frembden Schaden wigig werden / und auß ein solche Weiß predigen / wie wir uns werden wünschen geprediget zu haben in der Stund unseres Tods. Bis daher der Eyser ; volle Jesuit Pater de Andrade.

Und dises ist das jünige / mein Herr / welches neben sehr vil anderen Grund Ursachen zur Antwort auß ihr Schreiben kan angewendet werden ; ich aber habe abbrechen wollen / damit nicht auß einem Brieff ein Buch werde. Nun aber bitte ich sie mehrmahlen / sie wollen doch all dises wohl überlegen / und nicht ansehen / daß es von einer so untüchtigen Persohn / als ich bin / geschrieben werde ; dann den guten Waizen nimmet man ja gern an / wann selbiger schon in einem schlechten groben Sack daher geführt wird : dem Königlichen Befelch zu gehorsamen trägt man kein Bedencken / ob selben schon der mindiste Kenn : Bort daher bringt : und den Glocken Klang höret man ja einen Weeg als den anderen / wann schon der Mößner / welcher leutet / nicht weit her ist. Wolte GOTT mein Herr gebe sich / und

109.

und predige also / wie es sein Ob-  
gelegenheit erforderet / damit die  
Seelen an Fest-Tagen der Lehr  
nicht beraubt werden / damit sie  
nicht gleichfalls in Gefahr kommen  
der ewigen Glückseligkeit beraubt  
zu werden. Wosern sie aber durch  
dieses mein Schreiben nicht bewegt  
werden / so schliesse ich zwar sel-  
bes / aber mit Bitt / daß sie folgen-  
des Schreiben lesen möchten / so von  
unterschiedlichen Schrift- Stelleren  
eingeführt wird :

110.

Andrade  
to. 1. Esuel.  
de Christ.  
Mater. 7.  
lect. 6 p. 3.  
Carav.  
pract. Mil-  
sion. to. 1.  
li. 2. c. 10.  
Naja Mil-  
sion. perf.  
li. 2. c. 17.  
n. 523.  
Fr. Joan. de  
Sanct. Mar.  
in Prædic.  
Apost. to. 1.  
initio.

In der Stadt Aunnon, so in  
diesem unserm Erz-Bisthum To-  
ledo gelegen ist / ware vor wenig  
Jahren in dem Convent der PP.  
Franciscanorum Discalceatorum Guar-  
dian P. Fr. Franciscus de la Soledad  
ein Mann von fürtr. flicher Zu-  
gend. Disen Diener Gottes  
schmerzte auß dermassen / daß so  
vil Seelen verlohren giengen ; ma-  
sen ihme dieses GOTT in dem Ge-  
bett gezeiget hatte : Er möchte dem-  
nach bey einem so grossen Ubel gern  
Mittel machen / so vil ihme mög-  
lich seyn wurde / darum bittet er  
die Göttliche Majestät / daß ihme  
die Ursach dieses so grossen Verlusts  
möchte kund gemacht werden. Er  
hatte dieses sein Gebett noch nicht  
vollendet / da hörte er an der Clo-  
ster-Porten leuten. Der Port-  
ner eylet zur Porten ; bevor er  
aber hinzu kommt / überfallt ihne  
ein solcher Schrocken / daß er auß  
seinem Weeg nicht weiter fort kon-  
te : in diser Verwirrung befihlet er  
sich GOTT / und gehet wider zu-  
ruck / so aut er kan / willens sei-  
nem Guardian Bericht von der Sach  
zu ertheilen. Diser aber hatte be-  
reits von GOTT verstanden / daß  
der Teuffel derjenige wäre / der  
ihn an die Porten verlangte. Der  
Ursachen halben läst er alsobald die  
ganze Geistliche Ordens-Gemeind  
zusammen kommen / mit diesem Be-  
gleit gehet er der Porten zu mit sich  
tragend das Heiligste Sacrament  
des Altars. Kaum ward die Por-  
ten eröffnet / da läst sich sehen ein

Teuffel in einer häßlichen Kohl-  
schwarzen Gestalt / der warffe Feuer  
auß seinen Augen. Und er hatte  
ein Schreiben in seiner Hand / dieses  
wirfft er denen Geistlichen hindan  
mit Vermelden : Da werdet ihr  
sehen / warumb so vil ver-  
dammt werden. Man eröff-  
net dasselbe / und es lautete also :  
Ich Lucifer / Fürst der hölli-  
schen Grufft / an dich Guardian  
der Paarfüsser zu Aunnon, der  
du die Ursach wissen wilst / war-  
um so vil Seelen verdammt  
werden : der kan / der besilcht  
mir / daß ich dir es sage / wie-  
wol zu meinem Verdruß ; und  
also sollst du wissen / daß vil  
Prediger in die Höll hinab stei-  
gen mit sich führend ein grosse  
Menge der Seelen : auß Ur-  
sachen / daß sie in ihren Pre-  
digen nicht Acht haben auff  
den Nutzen ihrer Zuhörer / son-  
dern sich zu zeigen als erfahre-  
ne / weise / und wohlberedte  
Leuth / und ein Lob / und Zu-  
ruff zu erhalten angehört zu  
werden ; und gleichwie sie die  
Leuth mit ihrer Lehr nicht vom  
Sündigen abhalten / so fallt  
der Fluch Gottes über sie :  
und da werden Prediger /  
und Zuhörer verdammt. Nun  
habe ich ihnen weiter nichts zu sa-  
gen : Gott erhalte ihr Leben auß  
lange Jahr in seiner Gnad / zu sei-  
ner grösseren Glory / und Nutzen  
der Seelen.

Madrid den 18. Weim-  
monath An. 1688.

(P. S.)

Nachdem ich diese Erinnerung schrift-  
lich verfasst habe / hat Seine  
Eminenz der Hochwürdigste Herr/  
Cardis

Cardinal Durazo unseres heiligsten Vatters Innocentij des Eilfften Nuntius Apostolicus an dem hiesigen Hof mir zukommen lassen / was von Seiner Heiligkeit an Seine Eminenz für ein Befehl ergangen durch ein besonderes Schreiben von Thro Eminenz dem Hochwürdigsten Herrn Cardinal Cybo, daß selbiger alle Prediger erinneren solle ihrer Obgelegenheit die Lehr zum Nutz / und Bewegung der Seelen zu predigen / nicht nur in der Fasten / sondern auch in denen Fest / Predigen / es seyen hernach von hohen Göttlichen Geheimnissen / oder von Heiligen ; und solten alle Predigen mit einer Übung / und Erweckung der Keu / und Leyd beschlossen werden. Weilen dann der Befehl Thro Heiligkeit bey uns / als die wir uns

eben darum unvergleichlich glücklich schätzen / daß wir seynd / und genennet werden Seine allerdemüthigste / und ergebniste Söhne / so hoch angesehen / und in Ehren ist ; als will es mich geduncken / daß der einzige kurze Beschluß / und Aufzug von diesem Schreiben mehr Nachdruck haben werde / als die von meiner zwar guten Meynung zimlich lang zusammen geschriebene Ermahnung : Ich bin demnach bey Thro Eminenz um ein Abschrift von selbiger *Clausula* angestanden / so mir auch gnädig ertheilet worden / nachdem selbige zuvor als den Herren Bischöffen / und Prælaten in Hispanien zugesickt worden : Der Inhalt aber ist / wie folget :

## Abchrift

Von dem Beschluß / und End eines Schreibens / so auß Befehl Thro Heiligkeit unseres Heiligsten Vatters und Herrn Innocentij XI. Römischen Pabsten von dem Hochwürdigsten Herrn Cardinal Cybo abgangen ist an den Hochwürdigsten Herrn Cardinal Durazo, deroahligen Nuntium Apostolicum an dem Spanischen Hof de dato 17. Octobris Anno 1688.

**U**nsrer heiligster Vatter hat befohlen / daß neben diesem Euer Eminenz auch an allen Orten es dahin zu bringen trachten sollen / daß auff dem Heil. Predig. Stuhl nach Gebähr das Heil. Crucifix. Bild aufgestellt werde / wie es in Welschland gebräuchlich : und insgesamt sollen Eur Eminenz allen Predigern die Verordnung thun / daß sie in der Fasten nicht sollen unterlassen von denen vier letzten Dingen zu predigen : und es seyen hernach hohe Fest. *Pre*  
*Barzia Eucharistiale.*

digen / oder von denen Heiligen / sollen sie in allen / und jeden diesen ihren Predigen insonderheit eringen auff diejenige / welche saumselig seynd in dem Reich / und alle Predigen sollen sie enden mit Verfluchung der Sünd / und sollen das Volk aufwecken und bewegen ein Keu und Leyd zu erwecken ; weilen durch die Erfahrung gnugsam bekandt / was für grosser Frucht erfolge auß diser Weiß zu predigen.

Rom 2c.

M 2

60

So vil haltet in sich das Päbſtliche Schreiben / und die Anſchaffung / ſo von Thro Heiligkeit ſelbſt geſchehen. Da kan ich aber nicht ohne Anmerckung / und Nachdencken umgehen den Umſtand der Zeit / in dem ich darauß erſehe / wie daß Gott das höchſte Haupt der Kirchen diſe höchſt wichtige Anſchaffung zu thun bewegt hat eben zur ſelbigen

Zeit / da mein Wenigkeit in Verfaſſung diſes Ermahnungs · Schreiben beſchäftigt ware : daß ich mithin diſen Troſt habe / daß gegenwärtiger Befelch Thro Heiligkeit die allerkräftigſte Beſtättigung ſeye alles deſſen / was ich zu eben diſem Abſehen an meinen Herrn geſchrieben habe.

✠ (\* \*) ✠

